

Lina Klingspor 1888 – 1974

Fabrikpflegerin

Zur Autorin

Lina Klingspor, geb. Nies wird 1888 in Eiserfeld (Krs. Siegen) geboren. Nach dem frühen Tod der Mutter kommt sie zur Pflege zu ihrer Tante. Sie heiratet 1912 den Gemeindeförster Ernst Klingspor der im 1. Weltkrieg 1915 in Frankreich fällt.

Ab dem 1. Juli 1917 tritt sie eine Stelle als Fabrikpflegerin bei der Maschinenfabrik Hoffmann in Eiserfeld an. Sie führt vom ersten Tag an Tagebuch und schildert ihre Arbeit, die Arbeitssituation in der Fabrik, die Probleme der Arbeiterinnen, ihre Versuche für diese Verbesserungen zu erwirken und das gute Verhältnis zu ihrem Arbeitgeber. Am 24. Dezember 1918 beendet sie ihre Tätigkeit als Fabrikpflegerin. 1919 heiratet sie ein zweites Mal, den Ingenieur Otto Neuhaus, bekommt 3 Kinder. Ihr zweiter Ehemann stirbt 1934, sie selbst stirbt 1974 in Siegen.

3. Januar 1918

Heute Morgen bei Öchelhäuser Schutzmützen unter die Arbeiterinnen verteilt.

Frau Witwe Hensel frug bei mir an, ob der Haubesitzer bei dem sie wohne das Recht hätte, ihre Möbel aus der Wohnung zu tun und das Wasser abzusperren, da sie der Kündigung nicht Folge geleistet habe und nun so schnell keine andere Wohnung bekommen könnte.

Frau Huckenbeck bat mich brieflich, Herrn Hoffmann zu bitten, dass sie wieder Arbeit in der Fabrik bekäme. Sie hatte im Sommer die Arbeit niedergelegt und ist nun durch den Tod ihres Mannes gezwungen zu arbeiten. Augenblicklich nehmen wir aber keine Arbeiterinne mehr an.

23. Februar 1918

Ich sprach auf dem Landratsamt vor, weil unsere Schwerstarbeiterinnen ein Teil der Zusatzbrotmarken entzogen worden war.

Rücksprache mit Frl. Heinzerling betreffs eines Unterhaltungsabends für die Arbeiterinnen, und die Verpflegung im Mädchenheim, wo einige Arbeiterinnen sich über beklagt hatten.

1.-5. April

In diesen Tagen habe ich für die Kriegsanleihe geworben. Bis jetzt habe ich 52000 Mark zusammen bekommen in der Fabrik.

6. Juli 1918

Frau Steinmetzt frug an, ob der bei ihr im Hause wohnende Mieter das Recht hätte, während ihrer Abwesenheit in ihrer Wohnung nach angeblich von ihr entwendeten Sachen zu suchen.

Einer Arbeiterin ist eine Schürze gestohlen worden.

9. Juli

Gestern, am Sonntag Nachmittag habe ich mit einigen Arbeiterinnen eine Wanderung nach dem Kindelsberg gemacht.

26.-31. August

Heute habe ich einen Besuch bei Frau Böhmer in Nieder-Schelden gemacht, deren dreijähriges Töchterchen gestorben war. Das Kind hatte in einem unbewachten Augenblick eine Kanne heißen Kaffee über sich gegossen und war dann an den erhaltenen Brandwunden nach 14 tägigem Leiden gestorben. Frau Böhmer lebt in ärmlichen Verhältnissen. Ihr Mann ist vor einem Jahr tödlich verunglückt auf der Grube. Frau Böhmer erhält mit ihren 6 Kindern 96 Mark Unterstützung und muss infolgedessen hinzuverdienen.

14.-19. Oktober 1918

Ich habe einen Hausbesuch bei der Arbeiterin Hartmann in Eiserfeld gemacht. Das Mädchen war am Freitag in der Fabrik zusammengefallen und mußte nach Hause gebracht werden. Sie gab an, sie hätte sich über einen Arbeiter so geärgert, dass sie den Anfall bekommen hätte. Sie lag zu Bett und klagte über Atemnot.

Herr Kilian beklagte sich sehr über den moralischen Tiefstand einiger Arbeiterinnen. Sie wären dadurch unfähig, ihre Arbeit zu tun. Entlassen kann Herr Kilian sie auch nicht, weil wir so schon großen Mangel an Arbeitskräften haben. Ich habe mit einigen Mädchen gesprochen deswegen, aber es wird wohl nicht viel helfen.

Gestern Abend von 6-8 Aufsicht in der Badeanstalt. Die Zahl der Arbeiterinnen die zum Baden kommen wird immer kleiner. Gestern waren 25 da.

4.-9. November 1918

Frau Rauh berichtete, dass die Kriegerfrauen in N.Schelden pro Kopf 1 Ctr. Kartoffeln von der Gemeinde gratis bekämen, oder sonst einen entsprechenden Geldbetrag. Ihr sei beides vom Vorsteher verweigert worden. Sie wollte nun nach Siegen und sich beim Landrat beschweren. Ich habe nun erst einmal telefonisch mit dem Amt in Nieder-Schelden gesprochen und mich darüber erkundigt. Man sagte mir, dass die Unterstützung nur für die Kriegerfrauen aus Niederschelden wären. Frau Rauh zähle zu Eiserfeld, da sie dort Anfang des Krieges gewohnt habe, und von dort ihre Unterstützung bezöge.

Der Lina Bender ist eine große Leinenschürze gestohlen worden. Sie hatte nun den Verdacht auf eine Mitarbeiterin und frug bei mir an, ob sie dort Haussuchung halten lassen könnte, ohne dass ihr Kosten entstünden.

22. Dezember 1918

Ich habe mit den Arbeiterinnen hier und bei Öchelhäuser gesprochen betreffs der bevorstehenden Frauenwahl. Die meisten hatten keine Ahnung wo es sich drum handelte. Einige Arbeiterinnen bei Öchelhäuser erklärten mir, sie wären Arbeiterinnen und blieben es und würden infolgedessen auch Sozialdemokraten wählen. Die kath. Arbeiterinnen waren nicht dafür.

Am Samstag Morgen Zusammenkunft und Beratung betreffs Verteilung der 500 Mark Zinsen von der Richard Hoffmann-Stiftung. Ich habe für 11 Frauen und Mädchen Beträge von 20-30 Mark erhalten, die ich heute verteilen werde.

Am 24. Dezember habe ich meine Tätigkeit als Fabrikpflegerin beendet, ich bin mit Bedauern aus meinem Amte geschieden, da ich dank des großen Entgegenkommens von Herrn Hoffmann ein schönes und befriedigendes Arbeiten hatte. Herr Hoffmann sprach beim Abschied den Gedanken aus, dass ich in der neu zu bauenden Fabrik, in welcher wieder eine größere Anzahl Arbeiterinnen beschäftigt werden sollen, wieder als Fabrikpflegerin eintreten möge. Die neue Fabrik soll bis zum Herbst 1919 fertig werden.